

## Stellungnahme des UV zum HRG

<Christian.Fuhrmeister@lrz.uni-muenchen.de>

Date: Thu, 7 Mar 2002 17:08:48 +0100

Subject: AW: Stellungnahme des UV zum HRG

Liebe KollegInnen,  
der UV hat eine Stellungnahme zum HRG verfasst, die wir gerne ueber  
H-ArtHist und H-Soz-u-Kult verschicken moechten.

Stellungnahme des Ulmer Vereins. Verband fuer Kunst- und  
Kulturwissenschaften e.V. zur Neuordnung befristeter  
Arbeitsverhaeltnisse an  
den Hochschulen

6. Maerz 2002

Das Fuenfte Gesetz zur Aenderung des Hochschulrahmengesetzes (HRG)  
und anderer Vorschriften (5. HRGAendG) ist am 23. Februar 2002 in  
Kraft getreten. Es beabsichtigt eine grundlegende Reform der  
befristeten Arbeitsverhaeltnisse an den Hochschulen. Dass der  
Gesetzestext alle Studiengaenge gleichermassen betrifft, liegt in der  
Natur der Sache. Gleichwohl ist hier eine Differenzierung vonnoeten,  
denn die Ausbildung, die Arbeitsfelder und die Chancen von  
Mikrobiologen, Informatikern, Betriebswirten und Kunsthistorikern auf  
dem Arbeitsmarkt sind zu verschieden, um ueber einen Kamm geschoren  
zu werden. Waehrend allerorten - so auch von der Bundesregierung -  
Flexibilitaet und Kreativitaet gefordert werden, beeindruckt das  
Gesetz hier mit dem Esprit eines Fuenf-Jahres-Plans. Der durch die  
Novellierung des HRG vorgezeichnete Weg - Promotion, Juniorprofessur,  
Festanstellung - ist realitaetsfern, ja er behindert besonders in den  
Geisteswissenschaften Forschung und Lehre in ausserordentlich starkem  
Masse.

Denn fuer Kunst- und KulturwissenschaftlerInnen ist die Mitarbeit in  
befristeten Arbeitsverhaeltnissen Berufsalltag (wenn auch nur fuer  
die ‚happy few‘), und es sind gerade diese Projekte, aus denen  
vielfaeltige Impulse fuer die Forschung kommen. Diese innovative  
Arbeit durch eine Zeitschere zu behindern, ist kontraproduktiv. Fuer  
zahllose KollegInnen ist die Arbeit auf befristeten Stellen eine  
ernst zu nehmende Berufs- und Lebensperspektive (was ursaechlich mit

der geringen Zahl unbefristeter Stellen zusammenhaengt). Ihre im Hintergrund angesiedelten Arbeitgeber sind beispielsweise die Volkswagenstiftung oder die DFG. Dem Gesetzgeber, dem BMBF und seinen Beratergremien muss der Vorwurf gemacht werden, diese fachspezifische Berufssituation nicht reflektiert oder sogar als irrelevant betrachtet zu haben. Befristete Forschungsprojekte sind keine temporäre Ueberbrueckungsmassnahme, sie sind fuer sehr viele Kunst- und KulturwissenschaftlerInnen schlichtweg das zentrale Arbeitsfeld. Denn andere Taetigkeitsbereiche in Wirtschaft und Industrie, wie sie etwa fuer Ingenieure oder Juristen in Frage kommen, existieren fuer uns nicht oder kaum.

Die Gesetzesnovelle geht von einer Situation aus, wie sie nicht besteht und sich auch in naechster Zeit nicht herstellen laesst. Interdisziplinaritaet, Flexibilitaet und Innovation werden durch die Neufassung des HRG nachdruecklich behindert, nicht gefoerdert. Dies kann nicht im Sinne des Gesetzgebers sein. Die Qualitaet der Ausbildung an deutschen Universitaeten gruendet nicht zuletzt auf ihrer Vielfalt und Kreativitaet - was durch den immer noch guten Ruf im Ausland bestaetigt wird -, und daran haben die AssistentInnen und MitarbeiterInnen in Forschungsprojekten entscheidenden Anteil.

Das BMBF wird daher ersucht, an intelligenten und differenzierten Loesungen mitzuarbeiten. Niemand sperrt sich gegen eine Reform der Beschaeftigungsverhaeltnisse an Hochschulen, die mehr Gestaltungsmoeglichkeiten bietet. Der Ulmer Verein. Verband fuer Kunst- und Kulturwissenschaften e.V. fordert eine fachspezifische Neugestaltung des 5. HRGAendG, die in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der betroffenen Institutionen entwickelt wird.

Fuer den Vorstand  
Dr. Christian Fuhrmeister, Muenchen  
Pablo Schneider M.A., Berlin

<http://www.ulmer-verein.de>

Quellennachweis:

ANN: Stellungnahme des UV zum HRG. In: ArtHist.net, 07.03.2002. Letzter Zugriff 04.05.2026.

<<https://arthist.net/archive/24897>>.